

Fusion steht vor erster Hürde

Klappt es im dritten Anlauf mit der Fusion von Rickenbach und Wilen? Fällt die Entscheidung noch dieses Jahr, dann nicht.

Simon Dudle

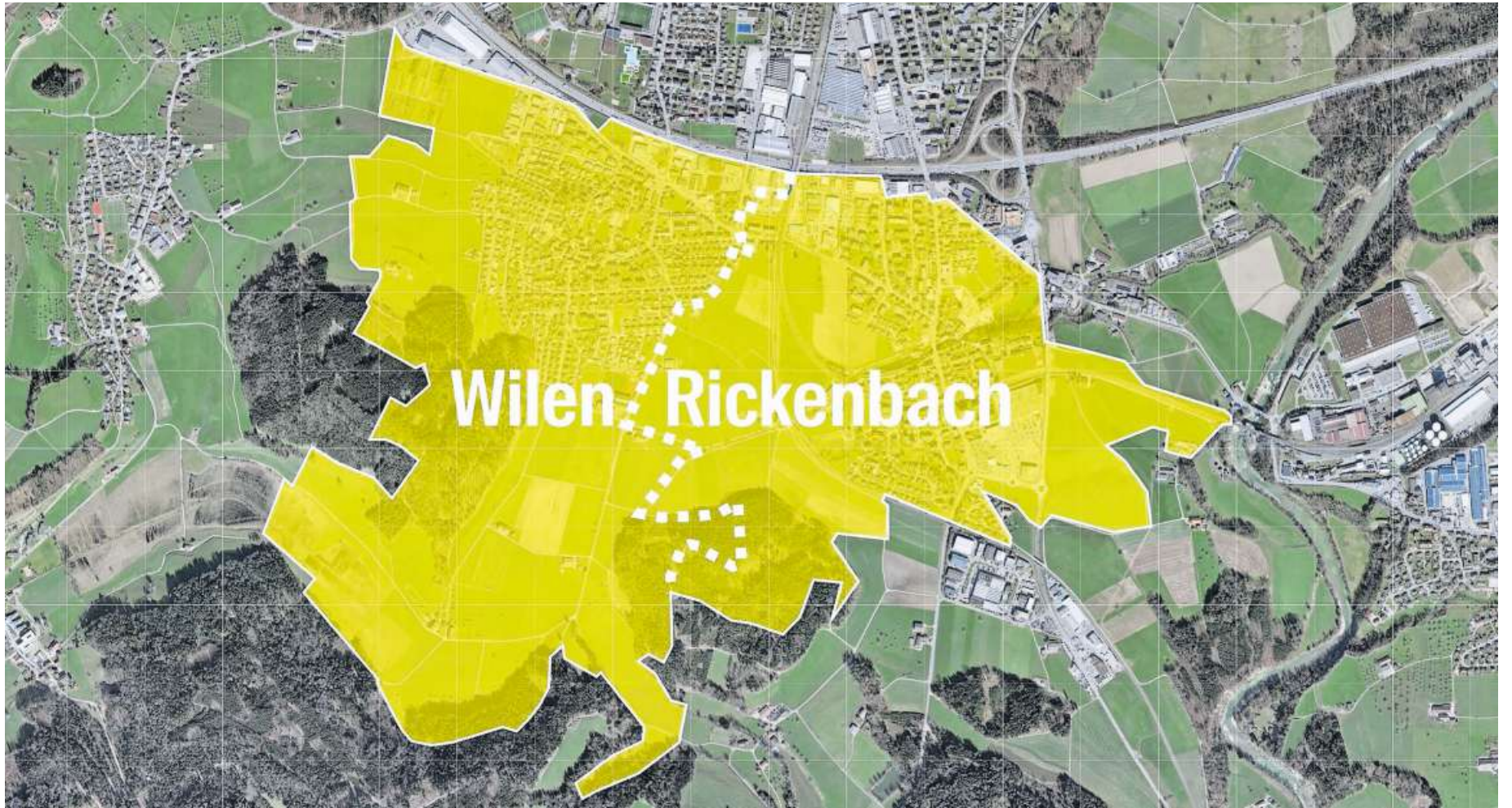
Rickenbach und Wilen als eine politische Gemeinde? Abwegig ist dies nicht. Die beiden Gemeindesteuerfusse sind mit 42 beziehungsweise 51 Prozent nicht (mehr) allzu weit auseinander. Viele Vereine und Organisationen haben sich – oftmals aus personellen Gründen – bereits zusammengeschlossen. Ein gemeinsames Gemeindehaus gibt es auch schon. Es entstünde eine Kommune mit knapp 5500 Einwohnern.

Verschmolzen worden ist bereits die örtliche FDP, welche die Gemeindefusion im vergangenen Sommer erneut aufs politische Parkett gebracht hat. Ein erstes Mal war ein Zusammenschluss 1979 gescheitert, als auch Buswil – heute zur Politischen Gemeinde Simach gehörend – Teil der Fusionspläne war. Ein zweites Mal 1998, als die Munizipalgemeinde Rickenbach aufgelöst wurde, zu welcher die beiden Ortsgemeinden Rickenbach und Wilen gehörten.

Arbeitsgruppe unter externer Begleitung

Ist die Idee der FDP dieses Mal mehrheitsfähig? «Man kann es nicht erzwingen. Es muss vom Volk her kommen», sagt Harry Stehrenberger, Präsident der FDP-Ortspartei Rickenbach-Wilen. Erste Aufschlüsse wird es an der Rickenbacher Gemeindeversammlung vom 8. Dezember geben. Als siebtes und letztes Traktandum wird es dabei um den Zusammenschluss der beiden Gemeinden gehen.

Konkret wird die Einsetzung einer gemeindeübergreifenden



Bleibt die Grenze zwischen den beiden Dörfern bestehen? Noch sind einige Fragen zu klären.

Bild: Alexandra Stark

Arbeitsgruppe unter der Führung einer Fachperson beantragt. Diese Gruppierung soll vertiefte Abklärungen treffen und den Stimmbürgern schliesslich eine Erklärung abgeben, ob es zu Fusionsverhandlungen zwischen Rickenbach und Wilen kommen soll. Details sind laut Stehrenberger noch nicht definiert. So steht zum Beispiel noch nicht fest, wie viele Personen dieser Arbeitsgruppe angehören – und ob es Untergruppen

geben wird. Es sollen aber Vertreterinnen und Vertreter aus der Bevölkerung und von den Behörden dabei sein. Dem FDP-Präsidenten schwebt vor, dass sowohl die beiden Gemeindeführer Martin Gisler (Wilen) beziehungsweise Michael Binder (Rickenbach) Teil der Gruppe sind als auch die beiden Vorsteher der jeweiligen Geschäftsprüfungskommission.

Zudem wird an der Gemeindeversammlung ein Kredit in

der Höhe von 20 000 Franken beantragt. Stehrenberger sagt: «Es braucht die Moderation durch einen Fachexperten.»

Schulen nicht Teil der Diskussion

Explizit nicht Teil der Diskussion sollen die Schulen sein. Während Rickenbach und Wilen schon seit geraumer Zeit eine gemeinsame Oberstufe haben, sind die Primarschulen eigenständig geblieben. «Das

sind eigene rechtliche Organisationen. Es handelt sich somit auch um eine eigene Diskussion. Wir wollen uns auf die Verwaltung konzentrieren», sagt Stehrenberger.

Er geht davon aus, dass es an der Rickenbacher Gemeindeversammlung zu einem Ja für die Arbeitsgruppe reichen wird. Dies, obwohl bei einem Workshop bereits erste Fragen aufgekomen sind, etwa zum Thema Finanzen.

Sprechen sich die Rickenbacher am 8. Dezember für die Bildung der Arbeitsgruppe aus, so werden die gleichen beiden Anträge auch an der Gemeindeversammlung von Wilen, welche im Frühjahr 2022 stattfinden wird, traktandiert. Ein weiteres Ja vorausgesetzt, kann die eigentliche Arbeit hinsichtlich einer möglichen Fusion beginnen. Sagen die Rickenbacher im Dezember allerdings Nein, ist das Thema bereits wieder vom Tisch.

Lesegrüsse: Es hätten mehr sein können

«Lesegruss» hiess die Aktion der regionalen Bibliotheken diesen Sommer. Die Verantwortlichen ziehen eine durchgezogene Bilanz.

«Lesesommer» hiess die Aktion der regionalen Bibliotheken in den vergangenen Jahren. Dabei hatten die Kinder und Jugendlichen bis 16 Jahre während der Sommerferien fast täglich zu lesen oder sich vorlesen zu lassen. «Lesegruss» hiess es dieses Jahr. Für einmal konnten alle – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – an der Aktion teilnehmen. Sie sie mussten auch nicht Mitglied einer Bibliothek sein. Bedingung war, dass die Teilnehmenden eine Postkarte mit einem Buchtipp in eine der regionalen Bibliothek sandten.

Letztlich wurden die Mitmachenden mit einem Preis belohnt. Die Buchtipps wurden in den Bibliotheken unterschiedlich präsentiert und stiessen bei den Besucherinnen und Besuchern – auch bei nicht Teilnehmenden – auf Interesse.

30 Prozent weniger konnten sich begeistern

Kürzlich trafen sich die Verantwortlichen der acht Bibliotheken für einen Rück- und Ausblick. Dieses Jahr hatten 715 Per-

sonen mitgemacht, davon waren 177 Erwachsene. Das sind 30 Prozent weniger als bei der letzten Aktion im Sommer 2018.

Generell wurde festgestellt, dass die Schulen nicht mehr so

gut bis gar nicht mehr für den «Lesegruss» gewonnen werden konnten. Ob das auf den Zeitpunkt des Starts – vor den Sommerferien – zurückzuführen ist, zu jenem Zeitpunkt, wenn die

Schulklassen im Aufbruch sind, wurde hinterfragt. Zugleich wurde festgestellt, dass die Kinder und Jugendlichen übersättigt sind, da das Freizeitangebot gross und vielfältig ist.

Ein weiterer Faktor liegt vermutlich darin, dass Kinder und Jugendliche während der Schulzeit ein zunehmend dicht gedrängtes Programm haben, sodass sie in der Ferienzeit nur

noch ausruhen möchten. Positiv werteten die Bibliothekarinnen das Miteinander der regionalen Bibliotheken. Jolanda Erismann, Leiterin der Bibliothek Uzwil und Projektverantwortliche, sagt denn auch: «Die regionale Zusammenarbeit stärkt jede einzelne Bibliothek.»

Die nächste Aktion ist Anfang 2024 geplant

Deshalb wurde an der Schlussitzung einstimmig entschieden, wiederum ein gemeinsames Projekt aufzulegen. Die Bibliothekarinnen aus Wil, Uzwil, Flawil, Degersheim, Oberbüren, Zuckenriet/Zuzwil, Kirchberg und Waldkirch-Bernhardzell sehen jedoch von einer Sommeraktion ab. Das nächste Mal wird das gemeinsame Projekt im Januar/Februar 2024 stattfinden. Während der Titel und der Inhalt der Aktion noch nicht im Detail gereift sind, ist klar, dass wieder alle – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – mitmachen können.

Zita Meienhofer



Manuel Nadler zieht gemeinsam mit der Bibliothekarin Martina Kappeler in der Bibliothek Sproochbrug in Zuckenriet die Postkarten der drei Gewinnerinnen und Gewinner.

Bilder: Zita Meienhofer

«Die regionale Zusammenarbeit stärkt jede einzelne Bibliothek.»



Jolanda Erismann
Leiterin Bibliothek Uzwil und
Projektverantwortliche